

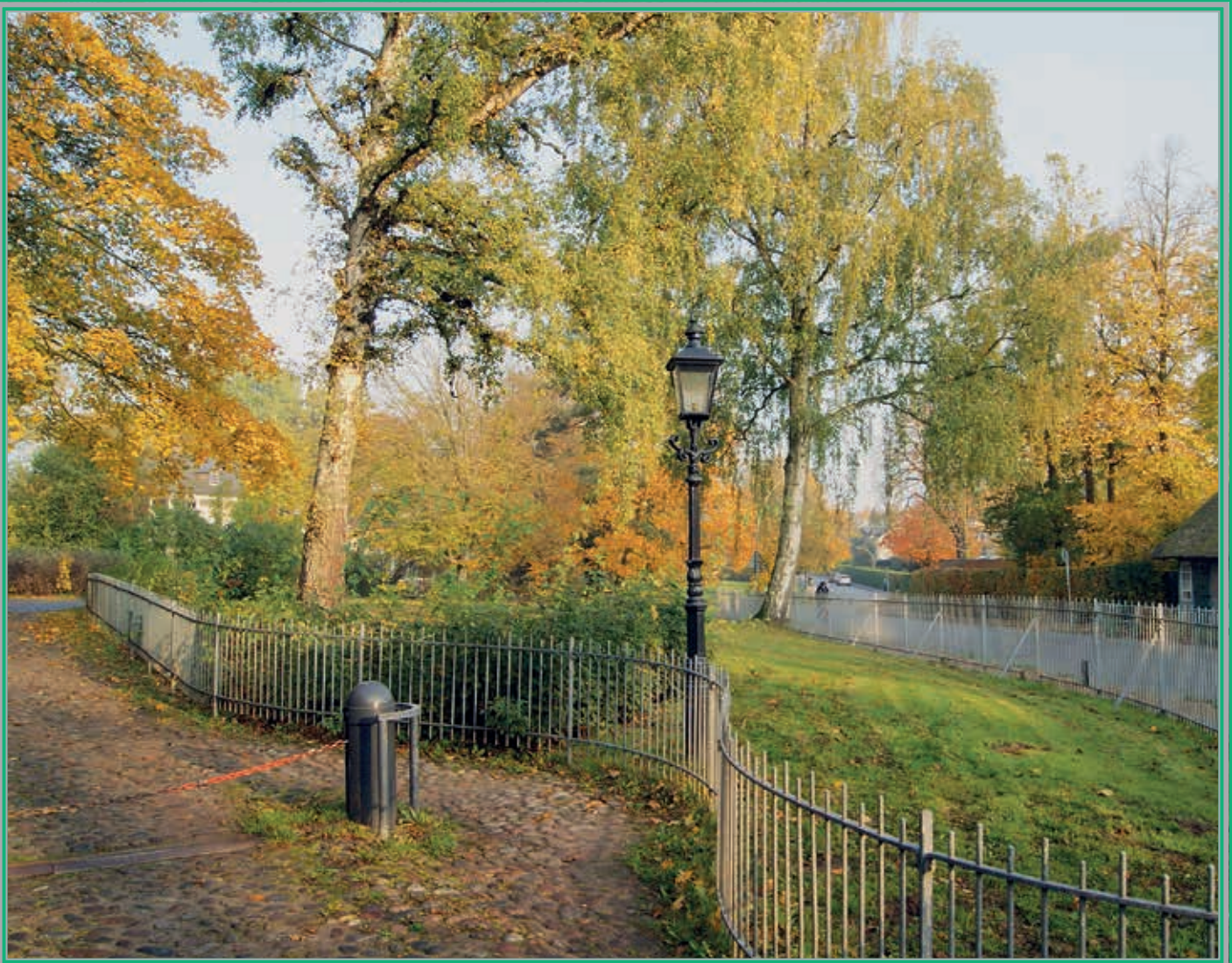


67. Jahrgang
Oktober
2018

10

DER HEIMATBOTE

*Zeitschrift des
BÜRGER- UND HEIMATVEREINS NIENSTEDTEN E.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp*



*Können wir uns nach dem Traumsommer
auch auf einen goldenen Herbst freuen?*

Feuer und Flamme für die und bei der FFW Nienstedten

Auch in diesem Jahr fand der Tag der offenen Tür bei der Freiwilligen Feuerwehr Nienstedten am ersten Sonntag in September statt. Bei schönstem Wetter kamen Jung und Alt, um diesen Tag mit unserer Feuerwehrtruppe zu feiern.

Es wurde wie immer wieder viel geboten, vor allem für die Kleinen. Die Löschfahrzeuge wurden präsentiert und als besondere Attraktion der Kranwagen des THW. Hier konnten die Kinder versuchen, mit Hilfe einer Fernbedienung ein Gewicht in eine Hülse einzubringen. Dass macht mehr Spaß als jedes Computerspiel.



Kran des THW

Bei der Firma Mini Max konnte eine große Flamme mit einem mit Wasser gefüllten Feuerlöscher gelöscht werden. So führt man die Kinder schon früh an den Gebrauch



Die Kleinen bei der Löschübung

Auch das Kasperletheater war wieder gut besucht, und mit Begeisterung kam es zum Dialog mit Kasperle und Kumpanen. Höhepunkt war die Vorführung



Die Hundestaffel der DRK Altona

eines evtl. im Haushalt vorhandenen Feuerlöschers ran.

Um die Mittagszeit kam das Grillkommando mit seiner Arbeit kaum nach, und zu den Schinkenwürsten und Thüringer passte natürlich ein kleines Bierchen. Zum Kaffee gab es das traditionelle Kuchenbuffet nicht, nur zum sofort vor Ort zu konsumieren, sondern auch zum mitnehmen. Dank an alle freiwilligen Kuchenbäckerinnen.

der Hundestaffel vom DRK Altona. Es ist immer wieder faszinierend, wie die Hunde nur durch Blick und Fingerkommando gehorchen.

Der Tag hat wieder Spaß gemacht, und man sollte unsere Feuerwehr mit Spenden unterstützen, damit die Feuerwache in Nienstedten auch erhalten bleibt und die Jugendfeuerwehr ihre Arbeit weiter fortsetzen kann.

Text und Fotos: Ihr flying dutchman

Sushi Made in Nienstedten

Neben unserer Fleischerei Hübenbecker hat vor kurzem „Hokkaido Sushi – Asian Fine Food“ eröffnet. Dort können Sie jetzt Sushi- und andere japanische Leckereien genießen.

Kisedra Basnet, Suman Basnet und Frau Meena Shrestha-Basnet kochen und bereiten die Speisen direkt vor Ihren Augen frisch zu. Die Familie kommt



Kisedra Basnet und Suman Basnet

ursprünglich aus Tibet, lebt aber seit Jahren schon in Deutschland. Kisedra Basnet hat das Handwerk in einem Sushi Geschäft gelernt und sich jetzt in die Selbständigkeit gewagt.

Sie haben die Auswahl aus 124 Gerichten. Es wird Miso Suppe, Sushi, Sashimi, vegane Gerichte und eine Auswahl an Mittagstischen angeboten. Möchten Sie vor Ort essen, füllen Sie einfach den Zettel mit den Nummern aus und bringen etwas Zeit mit.

Möchten Sie Ihre Gerichte zu Hause genießen, dann rufen Sie an und Ihre Bestellung wird frisch zubereitet und steht zur Abholung bereit (Tel.: 0163 43 11 270).

Das Geschäft ist klein, aber fein. Es ist ein Wunder, dass auf kleinstem Raum so viele Gerichte zubereitet werden können, aber in Japan ist es ja nicht anders. Wir wünschen der Familie Basnet viel Erfolg hier in Nienstedten.

Was sagen die Japaner: Yoi shokuyoku (Guten Appetit).

Foto und Text: Ihr flying dutchman

DER HEIMATBOTE

HERAUSGEBER:

Bürger- und Heimatverein
Nienstedten e.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek
und Hochkamp
Tel. 33 03 68 (Detlef Tietjen)
Fax 32 30 35
E-mail pfaugaby@web.de

INTERNET:

www.nienstedten-hamburg.de

VORSTAND:

Peter Schulz
Peter Schlickerieder

REDAKTION DIESER AUSGABE:

Gabriele Pfau (pfaugaby@web.de)
Peter Schlickerieder

GESCHÄFTSSTELLE:

Nienstedtener Str. 33
22609 Hamburg

SIE FINDEN NIENSTEDTEN IM

INTERNET:

www.nienstedten.de

Nicht alle Beiträge entsprechen der Meinung der Redaktion bzw. der des Vorstandes. Für alle veröffentlichten Beiträge übernimmt die Redaktion ausschließlich pressgesetzliche Verantwortung. Die Kürzung zugesandter Beiträge behält sie sich ausdrücklich vor.

Redaktionsschluss am 10. des Vormonats. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Wir freuen uns über jeden Beitrag unserer Leser.

KONTO:

Hamburger Sparkasse
IBAN: DE44200505501253128175
BIC: HASPDEHXXX

VERLAG, ANZEIGEN UND HERSTELLUNG:

Soeth-Verlag Ltd.
Markt 5
21509 Glinde
Tel. 040 - 18 98 25 65
Fax 040 - 18 98 25 66
E-Mail: info@soeth-verlag.de
www.soeth-verlag.de

Titel: E. Eichberg

Wenn es um Ihre Anzeige geht ...



Markt 5 • 21509 Glinde
Tel. 040-18 98 25 65
Fax: 040-18 98 25 66
info@soeth-verlag.de • www.soeth-verlag.de



BÜRGER- UND HEIMATVEREIN NIENSTEDTEN E.V.

Sprechstunden an jedem letzten Donnerstag im Monat ab 19.00 Uhr in der Geschäftsstelle Nienstedtener Straße 33 „Nienstedten-Treff“ an jedem zweiten Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr im Marktplatz, Nienstedter Marktplatz 21

Veranstaltung des Bürger- und Heimatvereins

„Revolution! Revolution?“ Sonderführung.

Wir haben für Sie eine Sonderführung in die großartige Ausstellung „Revolution! Revolution? Hamburg 1918/19“ im Museum für Hamburgische Geschichte organisiert.

Diese umfangreiche Ausstellung widmet sich den revolutionären Vorgängen in der Zeit kurz nach dem Ende des Ersten Weltkrieges und zeigt anschaulich, wie Soldaten und Arbeiter den Beginn der ersten demokratischen Republik erzwangen.

Viele Fotos, Plakate oder andere Erinnerungsstücke werden hier zum ersten Mal gezeigt. Es gibt auch Einblicke in den Alltag der Menschen. In einem nachgebauten Café-Haus liegen zum Beispiel Tagebücher aus, ein heimgekehrter Soldat erzählt, was er in seiner Freizeit macht und wie er sich verliebt.

Wann? Donnerstag, 18. Oktober 15.00 Uhr (Dauer ca. 2 Stunden)

Wo? Museum für Hamburgische Geschichte, Holstenwall 24

Treffpunkt? 15.00 Uhr in der Eingangshalle des Museums

Kosten? 7,00 Euro pro Person (Gruppenrabatt)

Anfahrtsempfehlung: Schnellbus 36

Verbindliche Anmeldung bis zum 15. Oktober bei Peter Schulz, Telefon: 82 59 88. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. (Weitere Informationen zum Thema siehe Artikel auf Seite 5)

Wir gratulieren

den „Geburtstagskindern“ unter unseren Senioren und wünschen ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit.

Gisela Bätjer

Sibylle Dralle

Jürgen Pfuhl

Uwe Richter

Helmuth Schirmacher

Elke Stein

Dirk van Buiren

Heidi Christoffer

Sibylle Hugo

Maria Preuß

Rainer Schindler

Klaus Schümann

Elisabeth Thayssen

Bernd von Ehren

www.der-heimatbote.de

Die kulinarische Meile in Nienstedten expandiert!

Häufig stellt man sich die Frage, wo kann man denn mal essen gehen, nicht nur abends sondern auch mittags.

Gleich zwei neue Möglichkeiten gibt es seit kurzem, wo man sich für mittags etwas holen oder an Ort und Stelle essen kann. Einmal **Hokkaido Sushi** neben Hübenbecker (siehe Seite 2) und ganz neu **Kay's Kitchen**.

In den Nebenräumen des Gemüseladens Vita Beck hat Katarina Varelio einen schönen und gemütlichen Raum ausgebaut. Dort bietet sie jetzt sogenannte Bowles an, die ihren Ursprung auf Hawaii haben und hier „Poke' Bowles“ genannt werden. Es handelt sich um große oder auch kleinere Schalen aus Keramik, gefüllt mit leckeren Gemüsen, zum sofortigen Verzehr oder zum Mitnehmen in einer biologisch abbaubaren Verpackung.

Sie haben die Wahl zwischen Lachs-, Huhn- oder Veggie-Bowles. Als Grundlage steht zur Wahl Sushi-Reis oder Quinoa (eine Getreide-Art aus der Maya-Zeit) dazu eine Auswahl von sechs verschiedenen Gemüsesorten (je nach Saison). Weitgehend werden Produkte in Bio-Qualität verarbeitet.

Das Ganze wird geschmacklich abgerundet mit einer selbstgemachten Sauce: Erdnuss-, Kokos-, Teriyaki-, Himbeer-Walnuss- oder einer Senfsauce.

Für Suppenliebhaber gibt es jede Woche eine andere Suppe, etwa Tom Kha Kai-Suppe oder Tomatensuppe, im Herbst dann mal Kürbis-Suppe usw.

Als Getränke werden Bio-Limonaden, Ingwer- und Kräutertees und natürlich Wasser angeboten.

Mit einem Stück selbst gebackenen Kuchen können Sie Ihr Menü dann abrunden.



Kay's Kitchen: Katarina Varelio

Ich hatte das Vergnügen, eine Kostprobe von der Lachsbowl zu genießen, und kann nur lobend sagen: es hat sehr gut geschmeckt. Also besuchen Sie Kay's Kitchen. Bon Appetit!

Zusammenfassend zum Thema Essen in Nienstedten:

Mittags: bei Il Sole, Ruperti, Hokkaido Sushi und Kay's Kitchen. An der Elbe: in der Dübelsbrücker Kajüt, Café/Restaurant Engel, ELV, Kleine Rast und Dill Sin Döns.

Abends: Knipp's, Zur Flottbeker Schmiede, Dübelsbrücker Kajüt, Engel, ELV, Dill Sin Döns, Ruperti, Il Sole, Kleines Jacob, Nienstedtener Marktplatz.

Für jeden Geschmack gibt es reichlich Auswahl an Restaurants in Nienstedten. Man braucht also nicht weit zu gehen, um kulinarisch genießen zu können. Unterstützen wir die Gastronomie in unserem Dorf Nienstedten. Nur so kann das Angebot auch künftig erhalten bleiben.

Foto und Text: Ihr flying dutchman

Malermeister Steffen Schmidt schwingt den Pinsel jetzt in Nienstedten

Malermeister Steffen Schmidt hat das Geschäft von Malermeister Frohbarth übernommen. Herrn Frohbarth kennen die älteren Nienstedtener sicherlich noch.



Herr Frohbarth und Herr Schmidt in der Werkstatt

Die Einfahrt neben „Dat Backhus“ führt zur Werkstatt.

Steffen Schmidt war vorher in einer großen Malerfirma tätig. Vor gut einem halben Jahr hat er sich selbstständig gemacht. Er hat zwei Mitarbeiter und ist inzwischen gut ins Geschäft gekommen. Leider fehlen aber noch Kunden aus Nienstedten.

Herr Schmidt berät Sie bei allen Arbeiten rund um Renovierung und kreativer Raumgestaltung.

Auch werden alle klassischen Maler- und Lackierarbeiten im privaten, gewerblichen und öffentlichen

Bereich ausgeführt.

Beseitigung von Schimmelschäden, Wasserschäden, Einbruchschäden und Fassadengestaltung gehören ebenfalls zu seinen Spezialitäten. Sie können Herrn Schmidt erreichen unter der Nummer 0152 52481316. Über Ihren Anruf würde er sich freuen.

Wir Nienstedtener sollten nicht nur die Geschäfte sondern auch die Dienstleister in Nienstedten unterstützen. Nur so können wir unser „Dorf“ weiter am Leben halten.

Foto und Text: Ihr flying dutchman

Vor 100 Jahren: Aufbruch in die Demokratie

Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges war in Europa die alte Ordnung zusammengebrochen. Es brodelt überall in Deutschland, auch in Hamburg. „Revolution“ liegt in der Luft. Ein Aufstand der Matrosen in Kiel gegen einen letzten sinnlosen Einsatz macht den Anfang.

Im November wird in München die Republik ausgerufen, es folgten die meisten Großstädte, in denen Arbeiter- und Soldatenräte die Regierungsgewalt übernehmen.

Der Kaiser dankt ab, flieht ins Exil nach Holland und geht dort bis zu seinem Tode seinem Hobby nach: dicke Holzstämme zersägen.

Der Sozialdemokrat Philipp Scheidemann ruft am 9. November in Berlin die Republik aus und Reichskanzler Prinz Max von Baden übergibt die Regierung an Friedrich Ebert.

In Hamburg treten am frühen Morgen des fünften November Werftarbeiter in den Streik. Bei Blohm und Voss

kommt es zu Auseinandersetzungen mit der Geschäftsleitung. Die Stimmung in der Stadt ist aufgeheizt. In der Nacht vom 5. auf den 6. November versammelt sich eine Gruppe von Matrosen am Hauptbahnhof und marschiert in den Hafen. Dort entwaffnen sie die Besatzungen von Kriegsschiffen und besetzen dann den Elbtunnel, das Gewerkschaftshaus und den Hauptbahnhof.

Immer mehr Menschen schließen sich ihnen an, Soldaten, Arbeiter, kleine Angestellte.

Damit hat die Revolution auch die Hansestadt erreicht. Auf Widerstand stößt man kaum. Allerdings gibt es einen Schusswechsel mit 10 Toten bei der Erstürmung der Kaserne des 76. Hanseatischen Infanterieregiments in der Bundesstraße.

Am 6. November wird ein Soldaten- und Arbeiterrat gegründet und unter einer roten Fahne die Übernahme der politischen Macht in Hamburg verkündet.

Anders als in anderen Städten verhält man sich dabei jedoch traditionell echt hanseatisch. In einer Art „Gentlemen's Agreement“ bildet man Kommissionen aus Vertretern des Arbeiter- und Soldatenrats und Senatsmitgliedern „zwecks Überleitung in die neuen Verhältnisse (...), die Gesetze bleiben in Kraft. Das Eigentum wird geschützt. (...) Alle Steuern sind zu entrichten“. (Flugblatt vom 13. November, Abb. 1) Im Vordergrund der Regierungsarbeit steht dabei die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und der Versorgung.

Arbeiter und Soldaten und überhaupt die ärmeren Schichten haben unter

dem Krieg und den nachfolgenden Umständen am meisten gelitten. Sie wollen nun ein Ende der Monarchie, demokratische Rechte für alle, auch für die unteren Klassen und auch für Frauen.

Elend und Hunger sind groß, der Arbeiter- und Soldatenrat verhält sich umsichtig, führt Sperrstunden ein und sorgt dafür, dass das Leben mit Arbeit und Versorgung halbwegs geregelt weiterläuft.

Ganz eindeutig sind die Machtbefugnisse in diesen ersten Tagen der Revolution allerdings nicht. Und so kommt es immer wieder zu Gewalt und Plünderungen. Ein Beispiel: Am 27. Dezember stürmen Arbeitslose das Hotel Atlantik und den Alsterpavillon, um die Vorratskeller auszuräumen.

Die Hamburger Wirtschaft hat im vergangenen Krieg enorm gelitten.

Die nun folgenden Monate von November 1918 bis April 1919 bilden die wichtigste Phase der sogenannten „Übergangswirtschaft“, der Umstellung von Kriegs- auf Friedensproduktion. Um dies zu organisieren konstituiert sich am 25. November in der Börse der „Hamburger Wirtschaftsrat“. Seine Hauptaufgaben: Kontakte zur Regierung in Berlin, Beschaffung von Rohstoffen, Wiederbelebung des Einfuhrhandels, Wiederaufbau der Strukturen innerhalb der Hansestadt.

Für die Ernährungs- und medizinische Versorgung bringt die erste Zeit nach dem November 1918 zunächst keine Verbesserung. Die Krankenhäuser sind mit verwundeten Soldaten und Zivilisten überbelegt, es fehlt an allem, Ärzte und

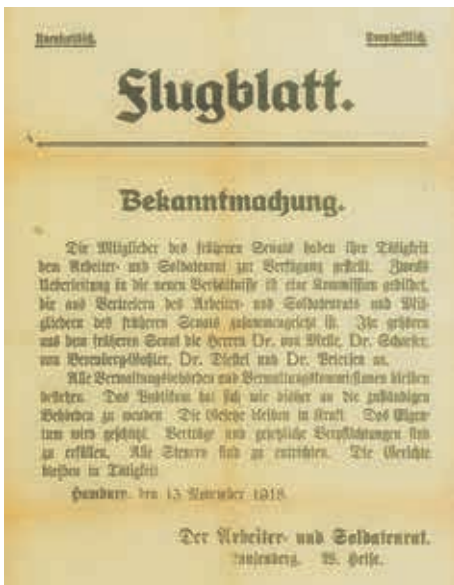


Abb. 1

Otto Kuhlmann

Bestattungen seit 1911
Inh. Frank Kuhlmann

BAHRENFELDER CHAUSSEE 105
22761 Hamburg, Altona, Elbvorort
www.kuhlmann-bestattungen.de



040.89 17 82

Zeit für Ihre Trauer in unseren neu gestalteten Räumen



ISO-zertifiziertes Unternehmen in der Bestatter-Innung und im Bestatterverband Hamburg

Der HK-Ausschuß für Volksernährung
veranstaltet in allen Stadtteilen von 1. November ab

Eintritt frei! Kriegs- Eintritt frei!

Kochvorführungen
für alle Kreise der Bevölkerung

Für die Kriegsküche hat jede Teilnehmerin einen kleinen Keller und einen Teufel mitzubringen

I. Tagesvorführungen
Montags und Mittwochs von 2 bis 4½ Uhr in den Beratungsstellen in den Läden:
Büchsenstraße 15 · Mühlenscamp 2 · Gärtnerstr. 22 · Hamburgstr. 100

II. Abendvorführungen von 7½ bis 9 Uhr
Dienstag ... **Rothenbergort:** im Volksheim Bismarck-Mahnweg 41
Bahrenbeck: im Volkshaus Mühlenstraße 36
Mittwoch ... **Hansensbeck:** Volkshaus Seidenstraße 21
Hohenfelde, Bergfelde, Ellbeck: Hausbesuchsdienst
Donnerstag ... **St. Pauli-Nord:** Volkshaus Truhnenstraße 6 (Walter 42)
Elmsbüttel: Hausbesuchsdienst Seelagerweg 24
Freitag ... **Altstadt:** Hausbesuchsdienst Rindstraße 34
St. Pauli-Nord: Volkshaus Leubergstraße 7

Zweck der Vorführung ist,
die Beschäftigten in der Kriegsküche und Jüdinnen sowie die weiblichen Soldaten zu einigen Speisen zu zeigen, die leicht zu machen sind. Es wird stets auf die Jahreszeit Rücksicht genommen. Feuer werden weniger bekannte Gerichte vorgelegt.

Beginn den 1. November

Bei den Vorführungen werden Sammelkarten für die Kriegsküche und das rote Kreuz ausgeteilt.

Abb. 2



Abb. 3

Deutsche Volkspartei

wählt die Kandidaten:

K. B. Witthoefft
Hermann Otto
Emma Ender
Wilhelm Mähl
Carl Gredsmühl
Johannes Hirsch
Rudolf Köhden
Ida Dehmel
Lu. Follenberg-Wojtatz
Theodor Feld
Dr. Ing. Max Rehdor
Dr. Oscar Ruperfi

Sie treten ein:
Für mehr Demokratie frei von jeder Klassenerrschaft!
Für echte Freiheit, gegen sozialistische Geheimfreihheit!
Für Gleichberechtigung der Frau!
Für ausgedehnte Arbeitslosigkeit!
Für die Befreiung der Bauern, Kleinrentner und Arbeiter!
Für die Schaffung des Nationalen und Konfessionellen Schulunterrichts!
Für den Ausbau eines Nationalen Reiches!
Für nationales Deutschsein!
Für gerechte Steuern, restlose Erfüllung der Kriegsgewinne!
Für einen fröhlichen und gesunden Mittelstand!
Für die Befreiung des Vaterlandes!

Wahlzettel - Sperrzeit 12 - Auswahl Sperrzeit - Sperrzeit Wahlzettel Sperrzeit
Wahlzettel Sperrzeit 12 - Auswahl Sperrzeit - Sperrzeit Wahlzettel Sperrzeit

Medikamente sind Mangelware. Ein „Ausschuß für Volksernährung“ zeigt den Hanseaten auf Veranstaltungen in allen Stadtteilen, wie man den vorhandenen Mangel zu Essbarem verarbeiten kann. Ein Rezept heißt euphemistisch „Gebackene Kalbsfüße“: Kalbshufe so lange kochen, bis sich die Haut vom Knochen löst. Die erkaltete Haut wird übereinander gelegt und in Stücke geschnitten, dann in Mehl gewälzt und in Fett gebacken. (Abb.2)

Zusammenfassend lässt sich feststellen: Nach dem November 1918 entwickelt sich in Hamburg - wie im ganzen Deutschen Reich - eine politische Übergangssituation, nicht friedlich, aber in der Hansestadt auch nicht besonders gewalttätig. Am 16. März 1919 endet dann die „Revolution“ in Hamburg mit der Wahl zur Bürgerschaft, der zum ersten Mal auch Frauen angehören. (Abb.3) (Auf etliche Aspekte der Revolution konnte aus Platzgründen nicht

eingegangen werden. Zum Beispiel: Die Rolle der Frauen, das kulturelle Leben, das Militär, Revolution im Umland und vieles mehr. Dafür wird die entsprechende Literatur empfohlen und die Sonderführung des Vereins auf Seite 2.)

Peter Schlickerrieder

(Quellen: Internet; Die Zeit 18/2018; Der neue Geschichtsführer, Seeheimer Verlag; Hamburg 1918/19, Wachholtz-Verlag.)

Erinnerungen an ...

Millionen Glasale

Das war wieder einmal ein schöner sonniger Sonntag im August! Im seichten Wasser am Elbufer in Blankenese, dort wo noch ein kleines Stückchen Strand übriggeblieben ist, planschten fröhlich ein paar kleine Kinder herum. Was gibt es Schöneres für die Elbbuttjes und -deerns, als Sand, Wasser und eine Schaufel? All das hatten wir früher in Nienstedten auch, bis das Oberhafenamt uns den Strand durch eine Steinpackung fortnahm. Vielleicht musste das sein, da das Nienstedtener Ufer immer schon durch Erosion

bedroht war. Dennoch, es ist unendlich schade, man hat uns ein kleines Paradies genommen. Sie werden einwenden, die Elbe war früher doch viel schmutziger als heute. In St. Pauli bei den Landungsbrücken strömten die gesamten Hamburger Abwasser ungeklärt in den Fluss. Das stimmt! Trotzdem, die ungeheure Selbstreinigungskraft des Gezeitengewässers mit seinen großen Wattflächen wurde spielend mit der Brühe, den „Alten Bekannten“ und sonstigen Unausprechlichkeiten, die vorbeitrieben, fertig. Die Elbe lebte, und wie! Der

BESTATTER
VOM HANDWERK GEPRÜFT
seit 1892

Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG
www.seemannsoehne.de

Seemann
& Söhne

Blankenese
Dormienstraße 9
22587 Hamburg
Tel.: 866 06 10

Schenefeld
Trauerzentrum
Dannenkamp 20
22869 Schenefeld
Tel.: 866 06 10

Groß Flottbek
Stiller Weg 2
22607 Hamburg
Tel.: 82 17 62

Rissen
Ole Kohdrift 4
22559 Hamburg
Tel.: 81 40 10

Bestattungen aller Art und Bestattungsvorsorge

große Niedergang kam erst später, als die Kombinate in der CSSR und der SBZ begannen, ihre Giffracht über den Fluss zu entsorgen. Da wurde das Wasser zu jener schwarz-gelblichen Brühe, die nach Phenolen und anderen leckeren Chemikalien stank und beinahe alles abtötete.

Aber damals, um 1955 herum, konnte man im seichten Wasser noch jede Menge kleiner Fische beobachten, Stichlinge, Babyflundern, Wollhandkrabben und was sich sonst noch alles an Lebewesen darin tummelte. Am Ende ihrer langen Wanderung aus der Sargassosee zogen einmal im Jahr die kleinen Glasaale die Elbe hinauf um sich weiter flussaufwärts in Gräben und Seitenarmen dick und fett zu fressen. Gut gemästet zogen sie dann nach Jahren zurück zum Meer. Viele dieser fetten Aale landeten in den Reusen der Fischer und später goldgelb geräuchert im Fischgeschäft, oder auch bei Tetje Lüdemann auf dem Nienstedtener Markt, wo man für ein paar Groschen auf einen Aal hauen konnte. Einige konnte man auch beim Hamburger Original, Aalweber, erstehen.

Es war schon sensationell, diesen Zug der Glasaale zu beobachten. Sie kamen zu Millionen und Abermillionen. Lauter kleine, fast durchsichtige schlangenartige Fischchen umwimmeln einem beim Waten die Beine. Tauchte man eine Dose ins Wasser, hatte man garantiert fünf bis zehn Stück davon gefangen. Nach ein paar Tagen waren sie dann wieder verschwunden. Aus vielerlei Gründen hat ihre Zahl heutzutage gewaltig abgenommen. Dennoch, warum könnte es nicht wieder so wie früher werden? Das Wasser der Elbe ist endlich herrlich sauber und riecht nach gar nichts mehr. Trübe wird es wegen der Gezeiten natürlich immer bleiben. Leider gibt es aber in Geesthacht das große Stauwehr, ein unüberwindliches Hindernis für den Zug der Wanderfische. Die für einen Millionenbetrag errichtete neue Fischtreppe mit Aalaufstieg und Leitströmung wird daran nur wenig ändern. Sollte im Zuge der demnächst beginnenden Renovierung des Sperrwerks der Stromerzeuger Vattenfall von seinem Recht gebrauch machen und ein Wasserkraftwerk einbauen, könnte man für die Wanderfische nur schwarzsehen. Auf ihrem Zug zurück ins Meer würden sie, oder ihre Brut zentnerweise von dessen Turbinenschaufeln zerhauen. Die Oberelbe ist immer noch ein Naturfluss. Oberhalb Lauenburgs ist der Schiffsverkehr eher gering und wird durch regenarme Sommer stark beeinträchtigt, oder entfällt sogar ganz. Aus diesem Grunde könnte man sich auch eine andere Alternative vorstellen: „Weg mit dem Ding!“. Wenigen Lesern mag übrigens bekannt sein, dass durch die EU-Wasserrahmenrichtlinie in Europa bereits über eintausend überflüssige Staustufen ab- oder zurückgebaut wurden und werden. Das bringt endlich wieder Leben in die Fließgewässer und auch die Sedimente können aufs Neue ungehindert in die Meere strömen, dort, wo sie dringend als Dünger für die Nahrungskette benötigt werden.

Jürgen Pfuhl

Grünzeug an der Elbe

Beeren für Vögel und Menschen

Der Oktober ist nicht golden, er ist knallbunt. Überall leuchten reife Früchte von Bäumen und Sträuchern. Besonders hübsch sind die orange-roten Vogelbeeren, die in üppigen Dolden an den Ebereschen (*Sorbus aucuparia*) hängen. Obwohl die Früchte schon jetzt richtig reif sind, schmecken sie den Vögeln erst im Winter, wenn's nichts anderes mehr gibt.

Für uns sind die Vogelbeeren schon jetzt genießbar, denn entgegen hartnäckiger Gerüchte sind sie nicht giftig. Allerdings müssen sie erst zu Marmelade, Kompott oder Sirup gekocht werden. Frisch vom Baum direkt in den Mund können sie heftigen Durchfall auslösen. Schuld daran ist das in ihnen enthaltene natürliche „Abführmittel“ Parasorbinsäure. Es wird durchs Kochen zerstört und damit unwirksam.

Dasselbe passiert beim Dörren, darum gelten getrocknete Vogelbeeren als probates Hausmittel gegen Durchmarsch.

Ohne die Parasorbinsäure können die Gerbstoffe der Beeren ihre stopfende Wirkung voll entfalten. Die Gerbstoffe sorgen übrigens auch für den leicht bitteren Geschmack, und diese Note ist wirksamer Medizin ja bekanntlich häufig zu eigen.

Gärtner haben übrigens seit einige Jahren die „Mährische“ bzw. „Süße“ Eberesche im Angebot, die frei von Parasorbinsäure ist. Diese Sorte kommt auch



STILVOLL SCHLAFEN



RUMÖLLER
BETTEN

TRAUMHAFTE BETTEN,
GESCHMEIDIGE BETTWÄSCHE
UND LUXURIÖSES FROTTIER

info@rumoeller.de · www.rumoeller.de · Blankenese · T. 040-860913
Elbe-Einkaufszentrum · T. 040-8003772 · Innenstadt · T. 040-76796020

ELEKTRO-KLOSS GmbH

Elektro-Installation • Reparaturarbeiten

 040 82 80 40

PENTHOUSE gesucht?

Verkaufen **SIE** uns **IHR** oder ein von Ihnen entdecktes Grundstück, **WIR** planen gemeinsam die neue Bebauung und **SIE** suchen sich die schönste Wohnung (z.B. das Penthouse) aus!

Wir erfüllen Wohnträume in den Elbvororten gemäß unserem Motto:
Wir bauen Ihr Haus wie das eigene.

Wir bauen, makeln, bewerten Immobilien & finanzieren!

 **WEST-ELBE** 
BAUTRÄGER- UND HANDELS GMBH
Wedeler Landstraße 38 · 22559 Hamburg
Tel. 040 - 86 64 21 07 · www.west-elbe.de

bei den Vögeln besser an als das Original: Sollte also ein Vogelbeerbaum schon jetzt von Amsel und Co. abgeerntet werden, handelt es sich wohl um ein solches Exemplar.

Text: Andrea Pfuhl/Foto: Jürgen Pfuhl

Termine Oktober 2018

Was ist los in und um Nienstedten?

Was fliegt denn da?

Ausstellung vom 26. 10. bis 28. 10. 2018 im Jenischpark im Parkwärterhäuschen am südlichen Ausgang Elbchaussee.

Eröffnung am 26. 10. 2018 um 18 Uhr, Samstag und Sonntag geöffnet von 11 bis 19 Uhr

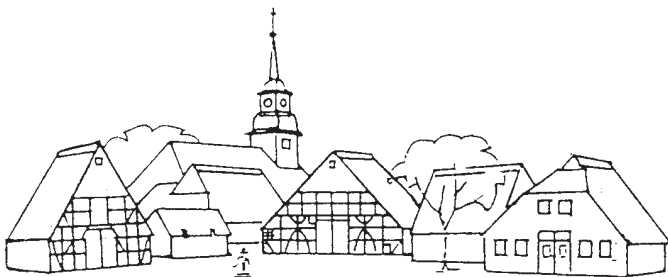
Thema der Ausstellung: Insekten und Vögel - was geht uns verloren?

Der bunte Reigen der Arbeiten, der mit der dritten Ausstellung gezeigt wird, ist im letzten Jahr in der offenen Kunstgruppe (30 Personen, Erwachsene und Jugendliche) unter der Leitung der Diplomdesignerin, Hochschule für Bildende Künste in Hamburg, Nana Gabriele Vossen entstanden. Schwerpunkt der künstlerischen Arbeit ist das Zeichnen und das Erlernen möglichst vielfältiger Techniken und Materialien, ebenso der Umgang mit unterschiedlichsten Untergründen. (Alte Papiersorten, Textilien, selbst angefertigte Malgründe usw.) „Nicht nur mit Pinsel und Leinwand!“

Insekten und Vögel verschwinden immer schneller aus unserer Welt, wir möchten mit unseren Arbeiten zu diesem Thema auch auf den Artenschwund hinweisen und anregen, genauer hinzusehen.

Phantasievolle Darstellungen sollen zeigen, was uns verlorengelassen an Schönheit und Vielfalt in der Natur.

Kontakt: Nana Gabriele Vossen nanavossen@gmx.de
0172 / 510 50 14



DER BÜRGER- UND HEIMATVEREIN NIENTSTEDTEN e. V.

setzt sich **für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp** und damit auch **für Sie** ein. Unterstützen Sie unsere Arbeit durch ihre Mitgliedschaft. Sie bekommen dann den *HEIMATBOTEN* monatlich per Post ins Haus geschickt. Füllen Sie bitte den nebenstehenden Antrag aus und schicken Sie ihn an den

Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.
Nienstedter Str. 33, 22609 Hamburg

Ich bitte um Aufnahme in den Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.

Als Beitrag möchte ich jährlich den Mindestbeitrag von € 36.-

einen Beitrag von € _____
(Zutreffendes bitte ankreuzen oder ausfüllen) bezahlen.
der am Jahresanfang fällig ist.

Name: _____ Vorname: _____

Beruf: _____ Geburtstag _____ Tel.: _____

Straße: _____ PLZ, Ort: _____

Ermächtigung zum Bankeinzug

Hiermit ermächtige ich den Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V. widerruflich zum Einzug meines Mitgliedsbeitrages bei

Fälligkeit zu Lasten meines Kontos: _____

IBAN: _____ BIC: _____

Ort, Datum: _____ Unterschrift _____